Mitt. Pollichia	66	103-108	1 Abb.	Bad Dürkheim/Pfalz 1978
				ISSN 0341-9665

Hermann A. LAUER

Über den Stand der Mooskartierung in der Pfalz

Kurzfassung

LAUER, H. A. (1978): Über den Stand der Mooskartierung in der Pfalz. — Mitt. Pollichia, **66**: 103—108, Bad Dürkheim/Pfalz.

Erste Ergebnisse der bryofloristischen Kartierungsarbeit in der Pfalz werden vorgelegt. Der Autor teilt mit, wieviele Moosarten im Bereich der einzelnen Kartenblätter festgestellt worden sind. Der Bericht enthält auch einen Beitrag zur Methode. Der Erforschungsgrad der verschiedenen pfälzischen Landschaften läßt sich am Fundergebnis aus dem Bereich der repräsentativen Kartenblätter erkennen.

Abstract

LAUER, H. A. (1978): Über den Stand der Mooskartierung in der Pfalz [The state of bryofloristic mapping in the Palatinate]. — Mitt. Pollichia, **66**: 103—108, Bad Dürkheim/Pfalz.

First results of a geographical distribution map of the different species of mosses in the Palatinate are published. The author presents the number of species of mosses found in the individual map sheets. A report about the method is added. The state of mapping of mosses can be recognized by the number of species on the individual map sheets.

Résumé

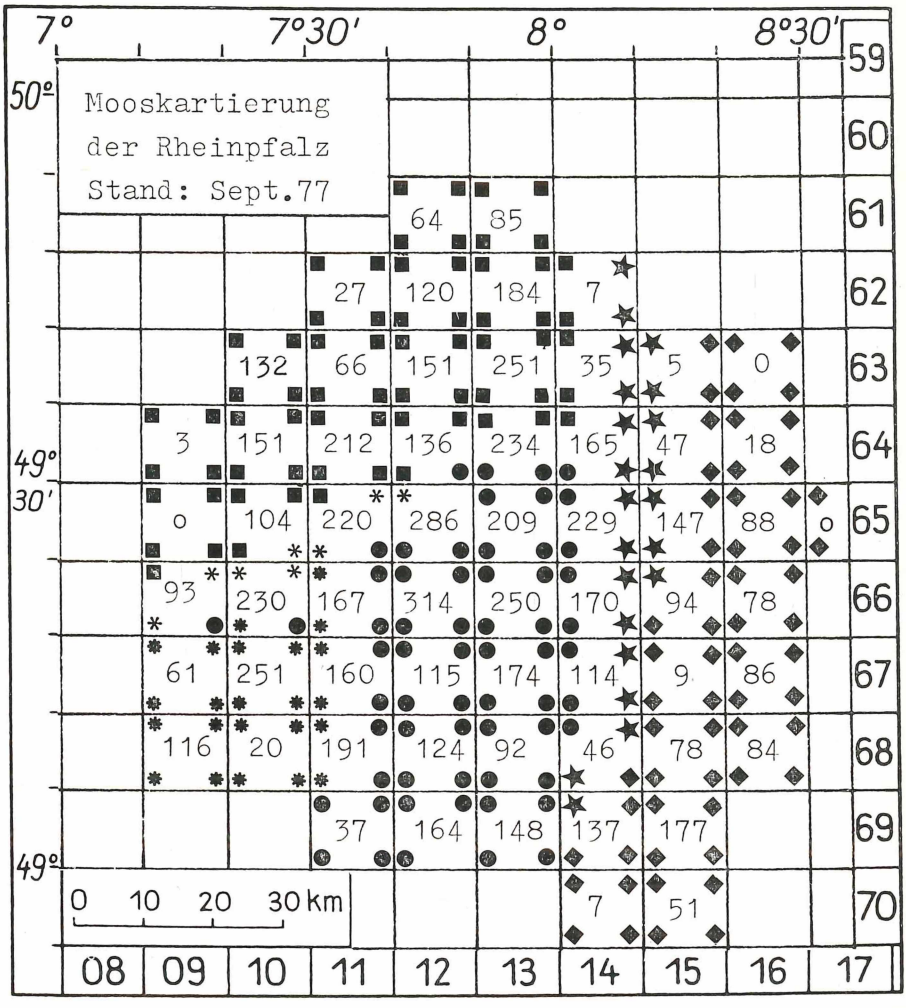
LAUER, H. A. (1978): Über den Stand der Mooskartierung in der Pfalz [État actuel de recherche bryofloristique dans le Palatinat]. — Mitt. Pollichia, **66**: 103—108, Bad Dürkheim/Pfalz.

L'auteur présente les premiers résultats de l'exploration bryofloristique du Palatinat. Les nombres des espèces trouvées dans les territoires des cartes géographiques 1 :25 000 sont donnés. Le rapport contient aussi une contribution à la méthode. Le nombre des mousses déterminées dans la territoire d'une carte représentative donne une impression de l'intensité d'exploration de la région.

Die floristische Kartierung Mitteleuropas ist seit einigen Jahren nicht mehr nur eine Sache der Kenner von Gefäßpflanzen. Auch bei den Bryologen und Lichenologen läuft seit 1973 eine solche Aktion. Es soll festgestellt werden, welche Arten im Bereich eines Meßtischblattes vorkommen.

Die Kommission „Flora der Pfalz" hat sich entschlossen, die Kartierung der Gefäßpflanzen auf der Basis von Meßtischblattquadranten vorzunehmen. Da der Verfasser mit der Erforschung der pfälzischen Moosflora mehr oder weniger allein steht, wäre ein solches Vorhaben eine Überforderung. Deshalb werden die Moosfunde des Gebietes im gröberen Raster der ganzen Meßtischblätter notiert.

Der vorliegende Aufsatz verfolgt nun das Ziel, auf den derzeitigen Stand der bryologischen Durchforschung der Pfalz hinzuweisen.



● * ✱ ■ ★ ◆

Der Meßtischblattbereich umfaßt Gebiete

- ● des Pfälzerwaldes
- * der Westpfälzischen Moorniederung
- ✱ des Zweibrücker Westrichs
- ■ des Nordpfälzer Berglandes (incl. Nahetal)
- ★ des Haardtrandes (tertiäre Vorhügelzone)
- ◆ der Rheinebene (incl. Rheinniederung)

Die nun folgende Statistik fußt in der Hauptsache auf eigenen Forschungsergebnissen, berücksichtigt aber auch, soweit möglich, die Herbarbelege und Literaturangaben aller älteren und wohl auch der meisten jüngeren Bryologen der Pfalz. Danken möchte ich an dieser Stelle den Herren Professor Düll (Duisburg), Dr. Philippi (Karlsruhe) und Wolff (Saarbrücken) für ihre Fundhinweise zu einer Reihe von Meßtischblättern aus dem Bereich der südlichen Rheinebene bzw. der westlichen Moorniederung.

Aus der Karte geht hervor, wieviele Moosarten bisher im Bereich der einzelnen Meßtischblätter gefunden worden sind. Die scheinbare Häufung von Arten (250 und mehr) in der Umgebung von Trippstadt, Kaiserslautern, Elmstein, Dannenfels und Zweibrücken ist natürlich in erster Linie die Folge der überdurchschnittlich guten Durchforschung. Dies gilt in ganz besonderem Maße für das Gebiet des Trippstadter Blattes. Es liegt dem Wohnort des Verfassers sehr nahe und ist zudem reich an unterschiedlichen Biotopen. Dies waren ideale Voraussetzungen für die Wahl zum repräsentativen Blatt für den Pfälzerwald.

Dem entspricht auch das Ergebnis: Mit 314 Arten, davon 309 Eigenfunde des Verfassers, wird sogar das am besten erforschte Meßtischblatt Südwestdeutschlands, Heidelberg, deutlich übertroffen (Düll 1974: 295 Arten).

Auch das Donnersberggebiet wurde bei den Exkursionen bevorzugt, desgleichen die Muschelkalkregion um Zweibrücken. Die guten Ergebnisse dieser beiden Blätter sind aber auch zu einem erheblichen Teil das Verdienst Bruchs (1781—1847), Gümbels (1812—1856) und F. W. Schultz (1804—1876).

Einen geeigneten Maßstab für den Grad der Durchforschung eines Meßtischblattbereiches erhält man, wenn man die Anzahl der darin gefundenen Arten in Beziehung setzt zur Anzahl der in der gesamten Landschaft festgestellten Arten. Die Tabellenwerte beziehen sich auf die sogenannten repräsentativen Meßtischblätter; d. s. jene Flächenquadrate, die als besonders typisch angesehen und stärker als andere besucht worden sind. Ein Großteil der hierbei gewonnenen Erkenntnisse lassen sich auf die gesamte Landschaft übertragen. Dieses exemplarische Verfahren kompensiert den chronischen Zeitmangel besser als eine möglichst breite Streuung der Exkursionen, bei der infolge fehlender oder ungenügender Geländekenntnis immer wieder mit unbefriedigender Ausbeute zu rechnen ist. Diese Arbeitsmethode entbindet einen natürlich nicht von der Pflicht, durch einzelne Exkursionen in die übrigen Gebiete einer Landschaft sich den nötigen Überblick zu verschaffen.

Obwohl nun das Fundergebnis des Trippstadter Blattes eine ganz hervorragende Stellung einnimmt, ist eine weitere Erhöhung der Artenzahl um etwa dreißig bis vierzig Taxa durchaus denkbar. Dies entspräche einem Artenanteil von ca. 80 Prozent. Solche Erwartungen lassen sich nicht an alle Geländequadrate knüpfen; denn nicht alle sind so reich an unterschiedlichen Biotopen. Eine weitere Erhöhung des Prozentanteils ist ebenfalls wenig wahrscheinlich; es gibt viele ausgesprochen seltene Arten, die eben nur im Bereich weniger Meßtischblätter gefunden werden.

Je einheitlicher eine Landschaft gestaltet ist, desto einheitlicher ist auch der Artenschatz der Meßtischblätter. Dies zeigt sich vor allem am Beispiel

der Westpfälzischen Moorniederung. Das Artenspektrum ist in den Bereichen des Homburger, Glanmünchweiler, Landstuhler und Kaiserslauterer Blattes kaum different.

Ähnliches gilt für den Haardtrand, wenn auch nicht im selben Maße. Jedenfalls besitzen wir einen recht guten Überblick über die Moosflora der tertiären Vorhügelzone. Nicht wesentlich anders ist die Beurteilung der Kenntnisse über das Zweibrücker Gebiet und das Nordpfälzer Bergland. Wenn das Blatt Zweibrücken trotz der guten Vorarbeit Bruchs und das Blatt Dannenfels trotz der vielen Funde Gümbels keinen so hohen Prozentanteil an Landschaftsarten aufweisen wie die Blätter Homburg, Bad Dürkheim-West und Trippstadt, so liegt dies weniger an der Intensität der Forschungsarbeit, sondern sicher in erster Linie an der Tatsache, daß diese Gebiete ihre Landschaften weniger gut repräsentieren. Dem Geländequadrat Zweibrücken fehlen die ausgedehnten Buntsandsteinwälder, wie sie dem östlichen Teil des Westrichs eigen sind, und das Dannenfelser Quadrat besitzt keine Anteile an der artenreichen Weinbauregion der Nordpfalz.

Solche Erklärungen gelten aber keinesfalls für den relativ niedrigen Durchforschungsgrad des Meßtischblattes Wörth. Es dürfte sogar ein besonders guter Repräsentant der Rheintallandschaft sein, weil hier nicht nur die Ackerflora, die Ufervegetation des Rheins und die Pflanzenwelt der nassen und trockenen Auwälder, sondern auch der moosreiche Bienwald vertreten ist. Wenn also die relative (60,2 %) und absolute Artenzahl vergleichsweise niedrig liegen, so ist dies nur mit der noch etwas zu dürftigen Forschungsarbeit zu erklären. Dies bestätigen auch Veröffentlichungen über die Moosflora der benachbarten rechtsrheinischen Gebiete. Dort gibt es z. B. zwei Meßtischblätter mit über 180 Arten (Düll 1974).

Abgesehen von dieser noch etwas mageren Kenntnis der Rheintalflora sind die Ergebnisse der Pfälzer Bryologen auf einem durchaus annehmbaren Stand. Dies zeigen u. a. die folgenden Zahlen.

Von den insgesamt 61 Meßtischblättern, die das pfälzische Gebiet abdecken, sind bereits 42 (fast 69 %) mit über 70 Arten belegt. In Westfalen waren es im Herbst 1975 erst 50% (Düll & Koppe 1974). Für 13 unserer Meßtischblätter (d. s. über 21 %) sind bereits über 180 Arten registriert. Für Südwestdeutschland waren es im Herbst 1974 dreizehn von insgesamt 148 besuchten Blättern. Für 46 dieser 148 Bereiche (d. s. 32 %) konnte Düll über 90 Arten nennen. Von den pfälzischen Blättern sind für 36 (d. s. über 59 %) über 90 Arten belegt.

Wenngleich dieses Zahlenspiel dem Forschungsstand der Pfälzer Bryologen ein gutes Zeugnis ausstellt, so besteht doch immer noch ein umfangreiches Arbeitspensum. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß allein schon beim Bestreben, die Artenzahl weiterer Meßtischblätter zu steigern, einige Moose für unser Gebiet neu entdeckt werden. Schließlich gelangen allein dem Verfasser seit 1959 etwa 40 Neufunde.

Es wäre zu begrüßen, wenn sich in unserem klassischen Land der Mooskunde mehr Botaniker dieser interessanten Pflanzengruppe zuwenden würden.

Landschaften der Pfalz	Pfälzerwald	Westpfälzische Moorniederung	Zweibrücker Westrich	Nordpfälzer Bergland	Haardtrand Vorhügelzone	Rheintal
Anzahl der Moosarten in den einzelnen Landschaften	431	204	366	377	197	294
repräsentatives Meßtischblatt	Trippstadt 6612	Homburg 6610 pp	Zweibrücken 6710	Dannenfels 6313	Bad Dürk. W 6514 pp	Wörth 6915
Anzahl der Moosarten im Bereich dieses Meßtischblattes	314	184 (220)*)	251	251	145 (229)*)	177
Prozentanteil des Meßtischblattes in Bezug zur Landschaft (= Maß des Durchforschungsgrades)	72,9	90,2	68,8	66,6	73,6	60,2

*) Die Meßtischblätter Homburg und Bad Dürkheim-West enthalten nicht nur Gebiete der Moorniederung bzw. des Haardtrandes, sondern auch solche benachbarter Landschaften. Für die obige Statistik wurden aber nur die Arten der genannten Blätter berücksichtigt, die in der Moorniederung bzw. in der Vorhügelzone gefunden worden sind oder dort auftreten können.

Literaturverzeichnis

DÜLL, R. (1968): Beobachtungen zur Moosflora der Tertiärkalkhügel nördlich Bad Dürkheim/Pfalz. — Herzogia, **1**: 13—18, Lehre.

— (1974): Bemerkungen zur Mooskartierung in Südwestdeutschland, nebst Mitteilung einiger neuer Arten für die Moosflora des Gebietes. — Jh. Ges. Naturkde. Württ., **129**: 61—64, Stuttgart.

DÜLL, R. & KOPPE, F. (1974): Fortschritte bei der Mooskartierung in Nordrhein-Westfalen. — Decheniana, **126**: 415—417, Bonn.

GÜMBEL, TH. (1857): Die Moosflora der Rheinpfalz. — 15. Jber. Pollichia, Landau/Pfalz.

HOOCK, G. (o. J.): Moosherbar, aufbewahrt im Naturwissenschaftlichen Museum in Bad Dürkheim.

LAUER, H. A. (1961): Die Pflanzengesellschaften des Wildensteiner Tales. — Mitt. Pollichia, III. R., **8**: 5—100, Bad Dürkheim.

— (1965): Das Karlstal und seine Moose. — Mitt. Pollichia, III. R., **12**: 209—234, Bad Dürkheim.

MÜLLER, E. (1945): Beiträge zur Moosflora der Rheinpfalz. — Unveröffentlichtes Manuskript, aufbewahrt im Naturwissenschaftlichen Museum in Bad Dürkheim.

— (o. J.): Moosherbar, aufbewahrt im Naturwissenschaftl. Museum in Bad Dürkheim.

PHILIPPI, G. (1968 a): Neue Moosfunde aus der südlichen Rheinebene zwischen Bodensee und Mannheim (sowie aus den angrenzenden Gebieten). — Mitt. bad. Landesver. f. Naturkunde und Naturschutz, N. F. **9** (4): 687—724, Freiburg i. B.

— (1968 b): Zur Verbreitung einiger hygrophytischer und hydrophiler Moose im Rheingebiet zwischen Bodensee und Mainz. — Beitr. naturk. Forschung Südwestdeutschl., **27** (2): 61—81, Karlsruhe.

PHILIPPI, G. & WIRTH, V. (1973): Eine Kartierung von Flechten und Moosen in der Bundesrepublik Deutschland. — Göttinger florist. Rundbriefe, **7**, Göttingen.

REINSCH, P. (1871/1872): Herbarum muscorum frondosorum Europaeae mediae — Zahlreiche Moosproben in den Herbarien von HOOCK und MÜLLER.

SCHULTZ, F. W. (1859): Beiträge zu Gümbels Moosflora der Pfalz. — XVI. und XVII. Jber. Pollichia: 21—25, Dürkheim.

— (1861): Beiträge zu Gümbels Moosflora der Pfalz. — XVIII. und XIX. Jber. Pollichia: 124—127, Dürkheim.

— (1863): Grundzüge zur Phytostatik der Pfalz. — XX. und XXI. Jber. Pollichia: 99—311, Dürkheim.

— (1866): Zusätze und Berichtigungen zu den in Pollichia XX und XXI abgedruckten Grundzügen zur Phytostatik der Pfalz. XXII. bis XXIV. Jber. Pollichia: 139—198 und 222—224, Dürkheim.

STOFFEL, R. (1958): Moose und Flechten der Umgebung von Kaiserslautern. — Mitt. Pollichia, III. R., **5**: 135—150, Bad Dürkheim.

Anschrift des Verfassers:

Hermann A. Lauer, Ahornweg 16, 6750 Kaiserslautern 32

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der POLLICHIA

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s): Lauer Hermann

Artikel/Article: Über den Stand der Mooskartierung in der Pfalz 103-108